

## Auswertung Studierendenbefragung zum „Corona-Semester“ an der EUF 2020

Um die Besonderheiten des „Corona-Semesters“ FrSe 2020 zu erfassen und Schlüsse für das folgende Hybrid-Semester sowie allgemein für die Zukunft digitaler Lehre ziehen zu können, hat das Team QM in Zusammenarbeit mit dem AStA eine universitätsweite Studierendenbefragung vorgenommen. Die Online-Umfrage war von Ende Mai bis Mitte Juni 2020 zugänglich. Teilgenommen haben 18 % der Studierenden der EUF.

Im Folgenden finden Sie eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse (Teil A) und von uns in einem ersten Zugriff abgeleitete Handlungsbedarfe (Teil B). Unsere Ableitung erster Handlungsvorschläge soll nicht die individuellen Schlussfolgerungen der Lehrenden und auch nicht eine etwaige Diskussion innerhalb der EUF ersetzen. In Teil C können Sie eine detailliertere Aufschlüsselung der Antworten der Studierenden nachlesen.

Noch ein Hinweis: Diese Auswertung gibt die Sicht und die Erfahrung der Studierenden wieder. Diese beruhen nicht zuletzt auf deren jeweiliger, auf die eine oder andere Art erschwerte Lebens- und Arbeitssituation. Dass auch die Lehrenden unter erheblich erschwerten Bedingungen gearbeitet haben und die Ableitung von Schlussfolgerungen das zu berücksichtigen hat, ist uns bewusst. Die Perspektive der Lehrenden wird in der Auswertung der Lehrendenbefragung wiedergegeben.

Zur schnellen Navigation im Dokument:

### Inhalt

<b>A. Zusammenfassung der Befragungsergebnisse</b> .....	2
<b>B. Handlungsbedarf, Handlungsmöglichkeiten für das HeSe 20/21</b> .....	4
1. Gelingensbedingungen digitaler Lehre .....	4
2. Informationspolitik der EUF .....	5
3. Auf mittlere oder längere Sicht .....	5
<b>C. Ergebnisse im Detail</b> .....	6
1. Übergreifendes .....	6
2. Lehre: das Semester im Ganzen betrachtet .....	8
3. Lern-Situation der Studierenden .....	9
4. Services der EUF .....	15
<b>Anhang</b> .....	15

## A. Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

Die Rückmeldungen der Studierenden lassen sich in fünf Bereiche einteilen:

- Vielfalt an Lehrkonzepten in der Online-Lehre
- Erreichbarkeit von Lehrenden und Kommunikation
- Zeitplanung und Prüfungsplanung
- technische Infrastruktur
- Nicht-Verfügbarkeit von Fachliteratur

Bereich	Wichtigste bzw. am häufigsten genannte Aspekte	Handlungsbedarf, Vorschläge
Vielfalt an Lehrkonzepten in der Online-Lehre (auch erhöhter Workload)	<p>Die Auswertung dokumentiert ein breites Spektrum an Lehraktivitäten im FrSe 2020. Die Studierenden problematisierten vor allem:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitunter wurde die Präsenzlehre schlicht durch Selbststudium in Form von Textlektüre ersetzt, ohne einen Austausch darüber anzubieten.</li> <li>• Häufig wurden statt der Präsenzlehre schriftliche Aufgaben gestellt, die fortlaufend bearbeitet und eingereicht werden mussten – gerade dieses Vorgehen führte oft zu erheblich erhöhter zeitlicher Belastung der Studierenden.</li> <li>• Einzelne verlangte, verpflichtende Leistungen wurden als die Privatsphäre verletzend eingeschätzt, da sie die private Situation der Studierenden im Corona-Semester zum Thema haben sollten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit der Einführung von Webex hat sich die Situation mitunter entspannt, weil nun Videogespräche durchgeführt wurden. Das sollte beibehalten bzw. ausgeweitet werden.</li> <li>• Bei künftiger Planung von digitaler Lehre oder Blended Learning stärkere Berücksichtigung des Zeitaufwandes der Studierenden unter den jeweiligen konkreten Bedingungen; Orientierung am vorgesehenen Workload</li> <li>• Wenn möglich, Aufzeichnung und damit Wiederholbarkeit der Online-Lehre, damit a) Nicht-Verstandenes wiederholt werden kann und b) z.B. Studierende mit Betreuungspflichten zu anderem Zeitpunkt wenigstens die Aufzeichnung ansehen können.</li> <li>• Frühzeitige Information der Studierenden über geänderte Leistungsanforderungen</li> </ul>
Erreichbarkeit von Lehrenden und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele Studierende, die an der Befragung teilgenommen haben, berichten, dass es sehr schwierig und oft nur mit großer zeitlicher Verzögerung möglich war, mit ihren Lehrenden zu kommunizieren.</li> <li>• Oft wurde keine Rückmeldung zu (teilweise wöchentlich) schriftlich eingereichten Aufgaben gegeben.</li> <li>• Der persönliche Kontakt zu anderen Studierenden und zu den Lehrenden wird sehr vermisst.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zuverlässige und regelmäßige Erreichbarkeit schaffen durch Telefon/Online-Sprechstunde</li> <li>• Eingangs des Semesters Kommunikationswege klären: per E-Mail, per Moodle-Chat, Webex, Telefon etc.</li> <li>• Anlässe und Möglichkeiten zum Gespräch/Austausch schaffen</li> <li>• Ggf. Aufgabenstellungen entwickeln, die Studierenden zur Nutzung von Webex für AG-Arbeit animieren oder zu anderen Zusammenkünften aufrufen</li> </ul>

Bereich	Wichtigste bzw. am häufigsten genannte Aspekte	Handlungsbedarf, Vorschläge
Zeitplanung und Prüfungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Häufig wurden nicht die im Stundenplan vorgesehenen Zeitfenster für Online-Lehre genutzt, was die Zeitplanung der Studierenden in Kombinationsstudiengängen durcheinanderbrachte.</li> <li>• Die Zeitplanung für die Präsenzklausuren wurde teilweise als verspätet empfunden.</li> <li>• Die Umwandlung von Klausuren in andere Prüfungsformen wurde in einigen Fällen als sehr ungünstig wahrgenommen, z.B. wenn dadurch sehr viele gleichförmige Leistungen zu erbringen waren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei der situationsbedingten Anpassung von Prüfungsformen (z.B. Umwandlung von Präsenzklausuren in andere Prüfungsformen) könnte eine Absprache im Studiengang bzw. Fach hilfreich sein, um eine Vielfalt der Prüfungsformen zu versuchen.</li> <li>• Strikte Orientierung am für eine Lehrveranstaltung vorgesehenen Zeitfenster</li> <li>• Möglichst frühzeitige Bekanntgabe von Lehr- und Prüfungsformen (wird im HeSe früher möglich sein).</li> </ul>
Technische Infrastruktur (Ausstattung und Kenntnisse)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Häufigstes Problem: mangelnde Qualität der Internetverbindungen.</li> <li>• Vielfach wurde angemerkt, dass der Server der EUF, welcher für E-Mails und Moodle genutzt wird, nicht ausreichend Kapazitäten hatte. Dies führte dazu, dass E-Mails nicht abgerufen werden konnten und damit wichtige Informationen nicht verfügbar waren.</li> <li>• Daneben wurden auch mangelnde Technikenkenntnisse auf Seiten von Lehrenden genannt.</li> <li>• Auch wurde deutlich, dass die Ausstattung teilweise sehr einschränkende Auswirkungen auf die Teilnahme an der Online-Lehre hatte: Studierende konnten aufgrund nicht vorhandener Technik z.B. nicht an Videokonferenzen teilnehmen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Mai 2020 bereits erfolgt: Ausweitung der Moodle-Kapazitäten</li> <li>• Allgemeine Informationen nicht nur per E-Mail, sondern auch an zentralen Stellen auf der Website und/oder Moodle zur Verfügung stellen</li> <li>• Handreichungen und Einführungen des ZIMT in Programme und deren Möglichkeiten nutzen (z.B. zu verschiedenen Webex-Funktionen)</li> <li>• Klärung, welche Ausstattung für die geplante Lehre notwendig ist, wenn möglich Alternativen bieten</li> <li>• Zurverfügungstellung von Infrastruktur durch die EUF (z.B. Leihgeräte des ZIMT, Computerlab als Arbeitsplatz für Studierende)</li> </ul>
Nicht-Verfügbarkeit von Fachliteratur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wurde berichtet, dass die Fristen für Hausarbeiten teilweise vorverlegt wurden und dass die Schließung der ZHB bei der Planung von Abgabefristen für Hausarbeiten nicht berücksichtigt wurde.</li> <li>• Die lange Schließung der ZHB wurde kritisiert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung von Studienarbeiten unter Berücksichtigung der Bedingungen der Literaturbeschaffung.</li> <li>• Differenzierendes Konzept für die Öffnung der ZHB, damit diese auch wieder ein Arbeitsort für Studierende sein kann.</li> </ul>

## B. Handlungsbedarf, Handlungsmöglichkeiten für das HeSe 20/21

Insgesamt ergibt sich u.E. aus den Ergebnissen der Umfrage unter den Studierenden die Notwendigkeit, **über die Gelingensbedingungen von Online-Lehre in den Dialog zu treten**. Ausgehend von den identifizierten – und recht unterschiedlichen – Bedürfnissen und Möglichkeiten der Beteiligten (Lehrende, Studierende, Verwaltung, IT) ließen sich einige der beschriebenen Herausforderungen idealerweise im Dialog angehen und lösen. Die Frage beispielsweise danach, welche Software für eine Lehrveranstaltung sinnvoll genutzt werden kann, hängt immer von didaktischen Konzepten, technischer Machbarkeit und Zugang ab.

Unserer Einschätzung nach verweisen die Rückmeldungen der Studierenden auf einige Querschnittsfragen, deren Beratung alle an der Online-Lehre Beteiligten als ihre gemeinsame Aufgabe verstehen könnten. In diesem Sinne sind die hier präsentierten Ergebnisse als Einlassungen der Studierenden zu interpretieren, von denen ausgehend an verschiedenen Stellen der Dialog aufgenommen werden könnte.

### 1. Gelingensbedingungen digitaler Lehre

Viele Antworten und Kommentare der Studierenden bezogen sich auf die Gelingensbedingungen digitaler Lehre. Diese könnten folgendermaßen zusammengefasst werden:

Online-Seminare/-Vorlesungen sollten:

- sich der möglichen Notwendigkeit einer veränderten Aufbereitung von Lehrinhalten bewusst sein
- kurz und knapp und auf das Wesentliche beschränkt sein
- Möglichkeiten für Rückfragen enthalten, sowohl mündlich als auch schriftlich
- zu festgelegten Zeiten (Stundenplan!) stattfinden (dies bezieht sich auf „live“-Termine und auf das Hochladen von Dokumenten auf Moodle (Vermeidung der Überschneidung mit anderen Lehrveranstaltungen))
- zum verabredeten Zeitpunkt beendet werden
- an den vorgegebenen technischen Lösungen orientiert sein, um eine Überschaubarkeit von Programmen zu erreichen (die EUF bietet an: Webex (Meetings, Teams), DFN Conf und Adobe Connect für Videokonferenzen, E-Learning Plattform Moodle zur digitalen Kurs-Organisation, EUFbox, Teamdrive und VPN für den Austausch von Daten<sup>1</sup>).

Der Ablauf der Lehrveranstaltung sollte:

- eine klare Struktur haben: Aufgaben, Anforderungen, Leistungserwartungen, Prüfungsformen und Benotungspraxis, insb. bei alternativen Prüfungsformen (die es auch im HeSe noch geben wird, langfristig aber nicht)
- frühzeitig klare Aussagen zur Prüfungsplanung beinhalten, bzw. mindestens klare Ankündigung von Aussagen
- an einem Ort (z.B. Moodle) verfügbar sein: alle organisatorische Information zu einer Veranstaltung gebündelt
- auf einer realistischen Berechnung der Mehrarbeit basieren, etwa hinsichtlich des Umfangs des zu bearbeitenden Materials
- möglichst den Bedarf an Screentime begrenzen

---

<sup>1</sup> Details und weitere Informationen auf der Website der EUF, Permalink 28909.

- klären: Welche technischen Voraussetzungen werden erwartet, um an der Lehrveranstaltung teilnehmen zu können?
- Erreichbarkeit der Lehrenden für die Studierenden bieten: z.B. feste Telefon- oder Videosprechstunde, per E-Mail mit Antwort innerhalb von 36 Stunden oder ähnliches. Es könnte auch einen Frage-Antwort-Bereich geben auf Moodle, um sich wiederholende Fragen für alle zu klären
- bei der Planung von Aufgaben unbedingt die Persönlichkeitsrechte respektieren (kein Zugriff auf die Privatsphäre)
- lieber kleinere studentische AGs oder Partnerarbeit vorsehen, da große studentische AGs auf Distanz meist schwierig zu organisieren sind
- Interaktionsmöglichkeiten bieten und das Fragenstellen in einer Veranstaltung erleichtern
- möglichst synchrone und asynchrone Wege der Lehre anbieten (z.B. Online-Lehre „live“ (synchron) und eine Aufzeichnung davon hinterher zur Verfügung stellen, neben PPP mit Audio oder Podcast und schriftlichen Lernmaterialien sowie Diskussion und Reflexion auf schriftlichen Wegen (asynchron))
- auch für Studierende mit Kindern realisierbar sein
- die organisatorischen Möglichkeiten von Moodle und Webex ausschöpfen (in Webex lässt sich z.B. ein wiederkehrender Termin einrichten und damit ein langfristiger digitaler Ort für eine Veranstaltung schaffen)

## 2. Informationspolitik der EUF

Ein zweiter zentraler Aspekt betrifft die Informationspolitik der EUF in der Krisensituation. Wird diese weitgehend gelobt, so lassen sich doch zumindest einige an die Leitungsebene gerichtete Verbesserungsvorschläge herauslesen:

- Frühzeitige Ankündigungen: Wann wird welche Information herausgegeben? Wo werden diese veröffentlicht?
- Informationskanäle synchronisieren (zum Beispiel per E-Mail und auf der EUF-Website bereitgestellte Information)

## 3. Auf mittlere oder längere Sicht

Einige der genannten Ideen sind kurzfristig vermutlich nicht umsetzbar, sondern beschreiben eher einen mittel- bzw. langfristigen Handlungsbedarf:

- Technische Ausstattung der EUF verbessern
- Laufend gute Einführungen in Blended Learning für Lehrende anbieten, einschl.: geeignete Prüfungsformen für Blended Learning
- Entwicklung einer Handreichung für Studierende: effiziente Nutzung, Umgehen mit, Zeitmanagement für digitales Lernen – über die vorhandenen technischen Tutorials hinaus: wie baue ich solche Formate sinnvoll in meinen Studienalltag ein; wie funktioniert hybrides Studieren?
- Identifizierung und Klärung von rechtlichen Fragen, z.B. Anrechnung von Online-Lehre auf das Deputat (in Zukunft, wenn das Corona-Gesetz nicht mehr gilt), Abbildung in Prüfungsordnungen, Speicherung von Veranstaltungsmitschnitten (Datenschutz, Persönlichkeitsrechte, Nutzungsregeln oder -vereinbarungen...)

Diese Ideen können nicht alle und nicht alle gleichzeitig umgesetzt werden, auch ist die Liste nicht als vollständig zu betrachten. Sie mag Anlässe zur Diskussion weiterer Strategien und Ideen bieten.

## C. Ergebnisse im Detail

Die Befragung:

Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem AStA entwickelt. Er enthält neben geschlossenen Fragen auch Skalafragen sowie in jedem Abschnitt offene Fragen. Diese wurden eingesetzt, um eventuelle blinde Flecke der Befragenden zu neutralisieren sowie um eine generelle Bereitschaft zum Austausch zu signalisieren. Das Antwortspektrum ist demzufolge weit gefächert. Gerade die Antworten in den offenen Fragen sind u.E. jedoch dazu geeignet, eine Grundlage für qualitative Verbesserungen zu bilden.

Um die Ergebnisse produktiv für die zukünftige Planung und insbesondere Lehrplanung nutzen zu können, sollten sich positive und negative Rückmeldungen nicht neutralisieren, vielmehr sollen die angesprochenen Aspekte in ihren Ausprägungen sichtbar werden.

An der Befragung haben 968 Studierende teilgenommen (das sind rund 18 % der 5.401 Studierenden der EUF im FrSe 2020). Die Onlinebefragung war freigeschaltet vom 25. Mai bis zum 16. Juni 2020. Der Teilnahmelink zur Befragung wurde via E-Mail über den Studierenden-Verteiler der EUF versendet und ein Aufruf zur Teilnahme war im Befragungszeitraum online in der Studiport-Anmeldemaske geschaltet.

### 1. Übergreifendes

**Studiengänge:** Die Teilnehmenden studieren zu 66,7 % B.A. Bildungswissenschaften (646 Studierende, das sind 21 % der Studierenden des Studiengangs), 19,1 % sind M.Ed.-Studierende (184 Personen, das sind 17 % der M.Ed.-Studierenden). 7,8 % der Befragten studieren einen außerschulischen B.A. und 6,2 % einen M.A. bzw. M.Eng. Aus den folgenden fünf Studiengängen haben sich keine Studierenden an der Umfrage beteiligt: Kita-Master, M.A. PuG, M.Ed. Lehramt an berufsbildenden Schulen (EHW), M.Ed. Dualer Masterstudiengang Lehramt an beruflichen Schulen (gew.-tech.), M.Eng. Energie- und Umweltmanagement (Entwicklungsländer) (Frage 2.1<sup>2</sup>).

Der Vergleich der Rückmeldungen der B.A. Bildungswissenschaften-Studierenden mit den Einschätzungen der M.Ed. Studierenden bringt keine signifikanten Unterschiede hervor, tendenziell sind die Rückmeldungen der Master-Studierenden leicht positiver (siehe Anhang 2).

**Praktika** wurden zum überwiegenden Teil entweder komplett abgesagt oder nach einem Teil der Zeit abgebrochen, für drei von vier Befragten (73,9 %) war ausreichend Information für die Re-Organisation vorhanden.

Nur sehr wenige Studierende gaben an, dass sie ein **Auslandssemester** geplant hatten (1,4 %), auch hier ist die Informationslage überwiegend ausreichend gewesen für die Absage bzw. Verschiebung des Auslandsaufenthaltes (bei N=12 ist die Tragweite dieser Aussage jedoch begrenzt) (2.4/2.5).

Die **Bekanntgabe von Information** über die E-Mail-Verteiler der EUF wurde überwiegend positiv bewertet, während die Bekanntgabe von Information auf der Website wie auch die Informationsweitergabe durch Lehrende eher durchwachsen bewertet wurde (2.6-2.8).

---

<sup>2</sup> Die Verweise beziehen sich auf „Anhang 1 Gesamtergebnisse“. Nr. 2.1 bezieht sich auf Frage 2.1 in diesem Dokument.

Zum **allgemeinen Umgang mit der Ausnahmesituation** äußerten sich 199 Studierende im Freitextfeld, vor allem zu den Themen Informationspolitik, Prüfungsplanung und Technik. Folgende Aspekte lassen sich festhalten:

### Informationspolitik

Von einigen Befragten wird der Umgang der EUF mit der Situation als verantwortungsbewusst und vernünftig wahrgenommen und es wird anerkannt, dass die EUF die Gesundheit aller prioritär gestellt hat. Andere Befragte sind empört und enttäuscht über den Umgang der EUF mit der Situation. Positive und negative Rückmeldungen halten sich fast die Waage:

- es wird bemängelt, dass Information teilweise erst sehr spät kam und dass es zwischenzeitlich auch keine Ankündigungen weiterer Information gab oder auch, dass sich Angaben plötzlich geändert haben. Auch wird angedeutet, dass kein Verständnis für unterschiedlichen Umgang mit der Situation besteht (Fitnessstudios wieder geöffnet – ZHB lange geschlossen; ein Lehrender macht es so – ein anderer gerade nicht so).
- Andere Rückmeldungen loben den Umgang der EUF mit der Situation und den Informationsfluss als effektiv und angemessen.

Zu den für die Kommunikation genutzten Medien werden unterschiedliche Aussagen getroffen:

- für die einen ist die Information, die über die E-Mail-Verteiler ging, sehr gut aufbereitet und zeitlich passend gewesen,
- andere hatten Probleme mit dem Abrufen der E-Mails und haben daher die Information nicht oder verspätet erhalten.
- Zur Kommunikation über Instagram (AStA) wird angemerkt, dass sie teilweise nicht alle Studierenden erreichte.

### Prüfungsplanung

Es werden Unklarheiten genannt, die negative Auswirkungen auf die persönliche Zeitplanung der Studierenden hatten:

- Die Bekanntgabe, wann welche Prüfung in Präsenz stattfinden sollte, wurde von vielen als zu spät wahrgenommen, auch gab es Änderungen von bereits angesetzten Terminen und
- Unklarheiten über alternative Prüfungsleistungen.
- Dass Prüfungen auch als Freiversuch gewertet werden konnten, wurde positiv angemerkt, andere wiederum fanden diese Maßnahme unnötig.

### Technik

- Der Zugriff auf die E-Mails war sehr oft nicht möglich (Server überlastet): Information stand nicht zur Verfügung, die kontinuierliche Arbeit an den Aufgaben kam dadurch ins Stocken, die Kommunikation mit Lehrenden oder anderen Studierenden litt erheblich.
- Es wurde als problematisch bewertet, dass wichtige Information per E-Mail kam, diese jedoch nicht parallel auch auf der Website zu finden war.
- Die teilweise sehr unterschiedliche Struktur der Moodle-Kurse führte bei einigen Befragten zu Verwirrung.

### Lehrkonzepte

Zum Lehrkonzept wird angemerkt, dass der sehr unterschiedliche Umgang der Lehrenden mit der Umstellung auf Nicht-Präsenz-Lehre viel Verwirrung gestiftet hat.

- Es gab Lehrveranstaltungen, die auch im fortgeschrittenen Semester keinerlei Möglichkeit des Treffens im digitalen Raum boten (z.B. Videokonferenz), sondern lediglich schriftlich über E-Mail oder Moodle durch den Austausch von Aufgaben gelehrt wurden.
- Insgesamt entstand der Eindruck, dass die Studierenden einen Großteil der Lehrinhalte im Selbststudium erarbeiten mussten oftmals ohne begleitende Online-Veranstaltungen. Oftmals ersetzte das Lesen von Fachtexten im Selbststudium jegliche Lehre.
- Die unübersichtliche Gestaltung der Lehre erschwerte die Selbstorganisation der Studierenden.
- Teilweise wird berichtet, dass die für die Lehre vorgesehenen Termine nicht genutzt wurden und stattdessen jede Woche frei und kurzfristig neue Webex-Termine anberaumt wurden. Dies führte rasch zu Terminkollisionen bei den Studierenden.
- Besondere Belastungen wie etwa Kinderbetreuungsaufgaben scheinen in der Lehre nicht berücksichtigt worden zu sein.
- Es wird angemerkt, dass Lehrende nicht erreichbar waren.

Es gibt jedoch auch viele Stimmen, die betonen, dass viele Lehrende sehr motivierend und umsichtig die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Lehre in ihre Lehrplanung integrierten. Damit wurde den Studierenden oft auch eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Lernstoff geboten, da sie ihre Zeiteinteilung an ihrem persönlichen Lerntempo orientieren konnten. In diesem Zusammenhang wird auch von großer Solidarität unter den Studierenden und von der Bereitschaft vieler Lehrender gesprochen, die persönlichen Belastungen aller in diesen Monaten zu berücksichtigen.

### Workload

Die Befragten beklagen fast durchgängig, dass der Workload besonders in den ersten Wochen des Semesters erheblich höher war als üblich. In vielen Lehrveranstaltungen wurden Lehrinhalte in der Umstellung auf Nicht-Präsenz-Formate komplett in das Eigenstudium verlegt, dies führte bei engmaschigen Pflichtterminen für Einsendeaufgaben zu deutlich mehr und umfangreicheren ad-hoc-Aufgaben bei den Studierenden. Dieses Aufkommen an Mehr-Arbeit schien sich teilweise im weiteren Verlauf des Semesters etwas zu klären, da sich auf beiden Seiten Routinen entwickelten. Es wird aber auch berichtet, dass das Arbeitspensum mit zunehmender Routine eher noch zugenommen hat.

### ZHB

Mehrere Befragte hätten sich eine frühere Öffnung der ZHB gewünscht, hier wird auch bemängelt, dass bei einigen Abgabefristen für Hausarbeiten die Nicht-Verfügbarkeit von Literatur (da ZHB geschlossen) nicht berücksichtigt wurde.

## 2. Lehre: das Semester im Ganzen betrachtet

Eine angemessene **Verteilung der Arbeitsanforderungen** wurde in deutlich weniger als einem Drittel der in der Befragung kommentierten Lehrveranstaltungen erreicht. Hingegen liegen die Bewertungen des zielführenden Einsatzes alternativer Lehrmethoden, der zeitnahen Umstellung auf Online-Lehre und der Weitergabe von Information zum Veranstaltungsverlauf in der Mitte des Spektrums, hier gab es nur sehr wenige Ausreißer in beide Richtungen. Die Befragten gaben an, dass in gut der Hälfte der Fälle (57 %) die Lehrinhalte in keiner bzw. nur in wenigen Lehrveranstaltung/en gut in Online-Lehre umgesetzt wurden (3.1-3.5).

Nur jede/r Zehnte gab an, dass alle Kurse gut in alternativen Formen gelehrt wurden. 17,9 % gaben an, dass es **Probleme** gab, die sich in der Kommunikation mit den Lehrenden jedoch lösen ließen. Bei 37 % tauchten Probleme auf, die sich im Laufe des Semesters klärten und ein Drittel gab an, dass es z.T. große Probleme gab.



Der überwiegende Teil der Lehrveranstaltungen bot den Studierenden keine bzw. nur sehr geringe **aktive Interaktionsmöglichkeit** (3.7).

Einige Teilnehmer\*innen nutzten die Möglichkeit, sich konkreter zu äußern. Einige Aspekte, die die Gelingensbedingungen von Online-Lehre ganz allgemein betreffen, fassen wir hier zusammen:

- Sehr viele Befragte äußern, dass die Arbeitsbelastung durch die Kompensation von Vorlesungen und Seminaren durch Text-Selbststudium und schriftliche Aufgaben enorm gestiegen sei. Dass viele Lehrende dabei keine Rückmeldungen zu den erledigten schriftlichen Aufgaben wirkte sich negativ auf die Studienmotivation aus.
- Die Lehrenden nutzten sehr unterschiedliche Kommunikationswege (E-Mail, Moodle, Persönliche Webseiten der Lehrenden), dies führte zu erhöhtem Organisationsaufwand bei den Studierenden, um eine Übersicht über alle Informationsquellen etc. zu erhalten
- Viele Befragte wünschen sich, dass auch die Online-Lehre innerhalb der angekündigten, wöchentlichen Zeitfenster stattfindet
- Gruppenarbeiten waren wegen des mangelnden direkten Kontakts der Studierenden und technischer Probleme teilweise sehr mühsam umzusetzen, wurden aber in mehreren Lehrveranstaltungen verstärkt eingesetzt.
- Online-Lehre wurde in sehr vielen Fällen lediglich durch das Bereitstellen von Texten oder PPP umgesetzt (per E-Mail oder Moodle) und den Studierenden keine Möglichkeiten der Interaktion geboten (z.B. Videokonferenz). Waren die PPP mit Audiokommentar ausgestattet oder wurde Webex-Lehre aufgezeichnet, half dies den Studierenden dabei, den Lernstoff zu bewältigen.

### 3. Lern-Situation der Studierenden

**Die Arbeitsgeräte der Studierenden** waren überwiegend das Notebook (65 %), gefolgt von Computer (23 %) und Tablet (10 %), es wurde jedoch auch das Smartphone genannt (4.1).

Die meisten Befragten gaben an, dass in ihrer Wohnsituation (74 %) und mit ihrem Computer (81 %) die Teilnahme an digitaler Lehre möglich sei, von einer ebenso großen Anzahl der Befragten wurde die Internetverbindung als geeignet bezeichnet. Allerdings wurde der Aussage „Ich konnte gut auf meine E-Mails zugreifen“ kaum zugestimmt – und immerhin 38 % der Studierenden gaben an, dass die Aussage „Viele Formen digitaler Lehre sind für mich nicht nutzbar/zugänglich“ vollständig oder zumindest teilweise zutrifft. Eine zeitliche Flexibilisierung durch digitale Lehre wird sehr durchwachsen bewertet, hier zeichnet sich keine eindeutige Tendenz ab. Dass das Studium durch digitale Lehre effizienter würde, findet jedoch nur ein Drittel der Befragten (35 %) (4.3-4.9).

Sehr eindeutig wird der persönliche Austausch mit anderen Studierenden vermisst (87 %) sowie der persönliche Kontakt mit Lehrenden vor Ort (77 %). Dieser persönliche Kontakt fehlt besonders den Studierenden, denen der Umgang mit der veränderten Situation schwerfiel, sowie der Gruppe, die angab, keinen Lernzuwachs für dieses Semester zu verzeichnen.

Der persönliche **Lernzuwachs** in diesem Semester wird überwiegend als abweichend von anderen Semestern bewertet (zu 59 %). Als Hauptgrund dafür wird der Mangel an Präsenzveranstaltungen genannt. Daneben werden auch die Lehrinhalte angeführt und in den offenen Antworten der 140 Studierenden, die ihre Einschätzungen erläutert haben, dominiert die Kritik mangelnder Lehrkonzepte, der Unausgewogenheit der Arbeitsbelastung sowie der mangelnden technischen Umsetzung (mangelnde Kenntnisse der Programme und technische Probleme auf beiden Seiten). Auch wird angesprochen, dass Aufgaben der Kinderbetreuung die Erledigung von Studienaufgaben erschwerten oder

verunmöglichten, sowie fehlendes oder mangelhaftes Internet und erhöhter Zeitbedarf für die Studienorganisation. Allgemein wird in den Kommentaren deutlich, dass viele Studierende die gesamtgesellschaftliche Situation belastend empfanden, was sich (in Kombination mit den vielen beschriebenen Unklarheiten im Studium) auch in einem Gefühl der Überforderung im Studium geäußert hat.

Es gab aber auch Studierende, denen die zeitliche Flexibilisierung des Lernens sehr entgegenkam und die angaben, in diesem Semester einen höheren Lernzuwachs verzeichnen zu können. Auch die häufigen schriftlichen Aufgaben wirkten sich bei manchen positiv aus, da eine höhere Notwendigkeit zur eigenen intensiven Auseinandersetzung mit dem Lernstoff gegeben war.

Die Frage nach der **Balance zwischen Lernen und Lern-Organisation** wurde von jeweils 25 % der Befragten mit einer Verteilung „20 % Lernen / 80 % Organisieren“ bzw. „50 % Lernen / 50 % Organisieren“ bewertet. Lediglich ein knappes Viertel der Befragten gab an, dass der Anteil des Lernens höher gewesen ist als der Anteil der Organisation (4.16).

**Veränderungen in diesem Semester** wirkten sich wie folgt aus: Für 66 % der Befragten war es schwieriger, Veranstaltungsinhalten zu folgen und sogar für 75 % war es schwieriger, die Menge an Lernstoff zu bewältigen. Diese Zahlen korrespondieren mit den Schwierigkeiten, Studienmotivation zu finden, Kontakte zu Mitstudierenden zu knüpfen sowie mit den Lehrenden zu kommunizieren und Austausch in Lerngruppen zu organisieren. Die Themen „Lernstrategien entwickeln“ und „Tagesstrukturierung“ werden sehr durchwachsen bewertet, hier verteilen sich die Bewertungen tendenziell auf alle Kategorien, es überwiegt jedoch auch hier die Einschätzung, dass diese Dinge schwerer fielen als in anderen Semestern (4.17-4.26).

Zwei Drittel der Befragten gaben an, ausreichend Zugang zu benötigten Lernmaterialien gehabt zu haben. (4.27). Die anderen Teilnehmenden gaben an, nur manchmal (oder sogar nie) ausreichend Zugang zu benötigten Lernmaterialien gehabt zu haben.

Die Frage, ob der Kontakt mit den Lehrenden ausreichend war, beantworten 45 % mit „manchmal“ und 44 % mit „meistens“ oder „immer“. Dabei waren die am häufigsten genutzten Kommunikationsmittel die E-Mail (94 %) und die Videokonferenz (74 %). Chatprogramme (hier vermutlich Moodle und Whatsapp) wurden vielfach genutzt (28 %) und auch das Telefon wurde häufig zur Kommunikation genutzt (24 %). In den 13 Antworten der Befragten auf die hieran anschließende offene Frage werden noch weitere Programme zur Kommunikation genannt wie etwa Adobe Connect und Zoom, sowie SMS (4.28-4.30).

420 Studierende nutzten die offene Frage danach, was die **Teilnahme an der digitalen Lehre erleichtert** hätte, zu teilweise recht detaillierten Erläuterungen. Die meisten Antworten betreffen die Kategorien Lehrkonzept, Zeitmanagement und technische Infrastruktur. Folgende Aspekte lassen sich festhalten:

#### Lehrkonzept

- Durch mehr Struktur die Selbstorganisation und Motivation der Studierenden fördern: Klare Aufgabenstellung, klarer Ablaufplan, übersichtliche Wochenaufgaben, Klarheit über die Prüfungsformen, angemessener Arbeitsumfang
- Informationen zu den Lehrveranstaltungen, bessere Kommunikation über den Ablaufplan, konkrete Lernziele und Anforderungen für Leistungsnachweise, didaktische Anpassung an digitale Lernmethoden, Berücksichtigung der Screentime bei der Lehrplanung
- Sehr häufig genannt: Regelmäßige Videokonferenzen mit Interaktion (Erklärungen, Austausch, Tafelbilder), Raum für Fragen und inhaltliches Vertiefen ermöglichen, Gruppengrößen ggf. für Videokonferenzen anpassen

- Verbindlicher Zeitplan über das Semester (für Lehrende und Studierende): Nutzung des vorgesehenen Zeitslots für die Online-Veranstaltung (überhaupt in diesem Zeitslot Online-Lehre anbieten, nicht ganz darauf verzichten)
- Absprachen unter den Dozierenden in gleichen Studienbereichen (um mehr Varianz in den Aufgaben zu erreichen), Erreichbarkeit der Dozierenden
- ähnlicher Aufbau aller Kurse, Einheitliches Online-Konzept für Vorlesungen
- Zeitliche Struktur: langfristige Zeitplanung, dies betrifft Termine und Upload von Lehrmaterial, Kontinuität, Regelmäßigkeit
- Rückmeldung/Feedback an die Studierenden, Betreuung
- Weniger Text-Selbststudium
- Aufgezeichnete Vorlesungen/Seminare oder PPP mit Audio/Podcast, als Möglichkeit, wenn die Sitzung verpasst wurde (z.B. bei Technikausfall, Krankheit, Job, Kinderbetreuung)
- Bessere Qualität der zur Verfügung gestellten Lernmaterialien (teilweise unscharf), unverständliche PPP (da ohne Audio), Möglichkeit der Ausleihe von Literatur/Grundlagenliteratur (da oft älter und nicht digitalisiert), Reader/zusammenfassende Texte, E-Medien,
- Mehr Zeit für Recherche/Vor-/Nachbereitung von Themen
- Webex: Nutzung der Kalenderfunktion in Webex (dann schickt Webex Erinnerungen zu Terminen), Nutzung der Chatfunktion, Nutzung der Handzeichen-Funktion, Vorbereitung der Sitzung durch zuvor hochgeladene Materialien, Webex hätte von Beginn des Semesters zu Verfügung stehen müssen
- Moodle: einen Ort definieren, an dem alle Information zur Lehrveranstaltung zu finden sind (da bietet sich Moodle an), übersichtliche Struktur in Moodle-Kursen, Nutzen der Moodle-Funktionen, Stundenplan-Funktion nutzen
- E-Mail: Emails mit Information separat speichern können
- Arbeiten mit Büchern, Zugang zu Literatur, weniger Screentime planen
- Frühzeitige Bekanntgabe der Prüfungsformen
- Klare Aussagen über Prüfungsinhalte
- Rechtzeitige Bekanntgabe der Prüfungstermine
- Kulanz bei schlecht laufenden Gruppenarbeiten
- Deadlines angepasst an Öffnung der ZHB
- Take-Home-Exams sollten auch in Zukunft angeboten werden
- Weitere alternative Prüfungskonzepte (z.B. Lerntagebuch, Exposé+Video, Online-Referat) ausprobieren

### Workload

- Regelmäßige Aufgaben
- Im Umfang angemessene Aufgaben
- Keine spontanen Aufgaben mit kurzfristigen Abgabeterminen
- Rücksicht auf Feiertage
- Anpassung an digitale Formate: eine VL in Webex sollte evtl. komprimierter ablaufen oder Lehrinhalte reduziert werden
- Rücksichtnahme auf Ausnahmesituation ⇒ weniger Aufgaben
- Absprache zwischen den Lehrenden, um die Häufung von gleichartigen Prüfungsformen oder Aufgaben zu vermeiden
- Online-Lehre via Webex statt Text-Selbststudium

### Kommunikation und Beziehungspflege

- Strukturen, die Hemmschwellen abbauen, Lehrende ansprechen zu können, Antwort auf E-Mails bekommen, allgemein bessere Erreichbarkeit der Lehrenden, Online-Sprechstunden
- Feedback zu Hausaufgaben, Bereitstellen von Lösungen für den Selbstlernprozess
- Kontakt mit anderen Studierenden, mehr Beteiligung/Teilnahme der Kommiliton\*innen an der Online-Lehre
- Mehr Interaktion durch Webex-Meetings ermöglicht bekommen
- Übersicht über Workload behalten
- Regelmäßige Wochenaufgaben mit Feedback/Lösung zur Selbstkontrolle erhalten
- Regelmäßige Videokonferenzen, um in den Austausch treten zu können
- Klare Struktur der Kurse, festgelegte Wochentage für die Kurse
- Möglichkeit der Trennung von Uni/privat durch Lernräume an der Uni

### Lernstrategien, Selbst- und Zeitmanagement

- Eigenverantwortung wurde gestärkt
- Selbständiges Studium wurde unterstützt
- Intensiveres Arbeiten war möglich durch mehr Selbststudium
- Entspannte Atmosphäre am eigenen Schreibtisch: persönliches Lerntempo und Lernzeiten
- Motivationsschub durch eigene Zeiteinteilung
- Wiederholen oder Nachholen von Inhalten war leichter möglich
- Regelmäßige Kurs-Termine, Verlässlicher Stundenplan
- Frühzeitige Aufgaben, damit ausreichend Bearbeitungszeit bleibt: Planbarer Arbeitsaufwand
- Verlässlichkeit in der Kommunikation (z.B. angekündigte Uploads auch machen), zeitnahe Antworten auf E-Mails, rechtzeitige Ankündigung von Online-Terminen
- Aufteilung von Blockseminaren auf mehr Zeiten: kleine 3h Webex-Termine, klare Zeitstruktur von Online-Terminen
- Material für Kurse zeitgleich zu den Online-Kursen hochladen

### Technische Information und Infrastruktur

- Mehr Know-how im digitalen Lernen
- Anleitung für Studierende auf der Website der EUF zu den Programmen
- Einheitlichkeit der Information (z.B. übergreifende Systematik der E-Mails)
- Ein Ort für Information (z.B. Moodle und nicht noch EUFbox, E-Mail...),
- Ein Programm für die Online-Lehre (z.B. Webex und nicht noch Zoom, Adobe Connect, Skype...)
- Funktionen von Webex (Webex Teams, Webex Training) sollten genutzt werden
- Funktionen von Moodle nutzen: Kalenderfunktion, Benachrichtigung bei Upload
- Kapazitäten der Server erhöhen
- Qualität der Internetverbindung
- Persönliche Hardware-Ausstattung
- dauerhafte Öffnungszeiten der ZHB
- ZHB als Lernort wieder öffnen

Auf die offene Frage, **was als besonders positiv empfunden wurde und für die Zukunft beibehalten** werden sollte, haben 436 Befragte geantwortet und sich vor allem zu den Themenbereichen Zeitmanagement, Engagement der Lehrenden, Anpassung des Lehrkonzepts an digitales Arbeiten, Umgang mit digitalen Formaten geäußert.

Als besonders positiv empfunden wurden folgende Aspekte:

### Zeitmanagement

- Gute Einteilung der Abgabetermine von Aufgaben
- Weniger feste Präsenzzeiten, keine Freistunden, da eigene Zeitplanung, keine Veranstaltung um 8:00 oder 18:00 Uhr
- Jederzeit Zugriff auf Lehrangebote
- eigene Zeiteinteilung, dadurch intensiveres Studium, Nachholen im Krankheitsfall erleichtert, mit Jobzeiten besser kompatibel
- Teilnahme an Kursen möglich, die vorher aufgrund paralleler Kurse oder Fahrzeiten nicht möglich war
- flexiblere Zeiteinteilung und Bearbeitungszeit für Aufgaben und Prüfungsleistungen
- Ortsunabhängigkeit, Fahrzeiten fallen weg

### Engagement der Lehrenden

- Große Bereitschaft zur individuellen Betreuung und Lösungssuche
- Gute Erreichbarkeit der Lehrenden (Online-Sprechstunde, E-Mail), mehr Kommunikation
- Zuversicht der Lehrenden und enge Zusammenarbeit mit den Studierenden
- Motivation und Unterstützung durch die Lehrenden, das Bestmögliche aus der Situation machen
- Solidarität, gegenseitige Wertschätzung und Verständnis
- hohe Flexibilität, Kompromissbereitschaft, Entgegenkommen, Rücksichtnahme auf verschiedene Umstände
- Offenheit für Rückmeldungen durch die Studierenden

### Anpassung Lehrkonzept an digitales Arbeiten

- Lehrinhalte der digitalen Vermittlung anpassen: geringeres Tempo, andere didaktische Mittel, Konzentration auf Wesentliches durch zeitlich kürzeren Rahmen (Vorlesung in 45 Min.)
- Medienkompetenz wird gefördert durch Vielfalt der Lehrformen (Synchrone und asynchrone Formate)
- Aufgenommene Online-Kurse (auch PPP mit Audio, Podcast) zur Verfügung stellen
- Feedbackrunden einrichten/Rückfragen an die Studierenden
- Online-Termine mit inhaltlicher Arbeit zum Kursthema, Fragerunde integrieren
- Möglichkeiten des Arbeitens von Zuhause schaffen (parallel zu Präsenzlehre), nicht im überfüllten Audimax sitzen müssen
- Erarbeitung neuer Prüfungskonzepte
- Zwei Prüfungszeiträume und Fristverlängerungen für Abgaben
- Mitschnitte von Vorlesungen/Sitzungen und online stellen/hochladen: Lernen im eigenen Tempo (in Ruhe und mit Pausen),
- Zeitgestaltung nach eigenem Ermessen, Vertiefen und Wiederholen nach Bedarf
- Lernstoff wurde in übersichtlichen Wochenaufgaben strukturiert (teilweise optional)
- Lernstandüberprüfung durch Wochenaufgaben (statt einer großen Modulprüfung)
- Rückmeldung zu den Aufgaben von den Lehrenden erhalten

## Umgang mit digitalen Formaten

- Umfangreiche Lernmaterialien
- Förderung der Medienkompetenz
- Förderung der Methodenvielfalt und Digitalisierung

### Webex

- Positiv bewertet wird, dass Lehrende Videokonferenzen aufzeichnen für wiederholte bzw. zeitversetzte Nutzung durch die Studierenden bzw. für Gruppenarbeiten
- Trägt zu direkterem Kontakt zu Lehrenden bei Fragen bei
- Vorbereitete Online-Sitzungen mit Struktur und Interaktion
- Webex-Funktionen halfen, Videokonferenzen zu strukturieren

### PPP mit Audio und Podcast

- Als Ergänzung zu Text-Selbststudium
- Für orts- und zeitunabhängiges, wiederholtes Lernen
- Reduzierung auf das Wesentliche (da konzentriert ein Thema bearbeitet wird, im Vergleich zu Mitschnitt einer Online-Sitzung)

### Moodle

- Sollte von allen Kursen genutzt werden
- Kurs-Struktur in Moodle anlegen, Information zu Prüfungen sollten in Moodle zu finden sein
- Lernmaterialien und Aufgaben, auch Videos können dort zur Verfügung gestellt werden
- Nutzung der Feedback-Funktion
- Nutzung der Foren-Funktion
- Rechtzeitiges Bereitstellen von Material bei Moodle

### Echtzeit-Online-VL

- Für Interaktion, direkten Kontakt, Fragenstellen
- Vergleichbar mit der Situation im Audimax
- Ermöglicht das situative Entwickeln von Themen (z.B. Tafelanschrieb) vs. fertige PPP

### Bereitstellen von Lösungen für das Selbststudium

- Erleichtert das Selbststudium bei komplexen Themen
- Lösungen z.B. nach Abgabe von Aufgaben bereitstellen

### E-Medien, ZHB

- Zugänge zu E-Medien und Zeitschriften, Datenbanken
- VPN-Zugang für Studierende zur ZHB
- Erweiterung der Online-Bibliothek

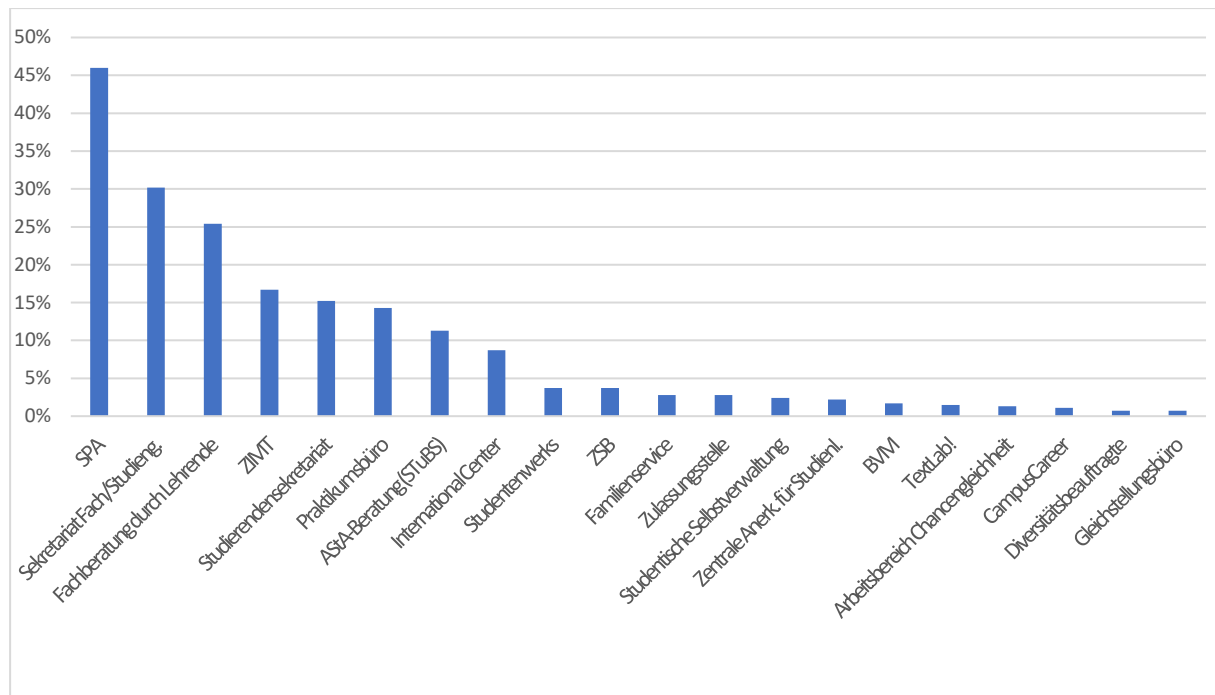
## Kooperation Studierende

- Gemeinschaftsgefühl, Solidarität, Kompromissfindung
- Bereitschaft zur Rücksichtnahme bei technischen Problemen
- Intensiverer Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden
- Termine für Webex-Gruppenarbeiten lassen sich leichter finden
- gute Zusammenarbeit, verbindliche Absprachen
- Hohe Beteiligung der Studierenden

#### 4. Services der EUF

80 % der Befragten hatten Schwierigkeiten, Literatur über das Online-Angebot der ZHB zu recherchieren (5.1).

Zu der Frage nach der Betreuung durch die **Services der EUF** gaben 502 Befragte an, dass die Services nicht relevant waren für sie. Von den 461 Befragten, die die Services genutzt haben, hat sich die Hälfte der Befragten durch die Services der EUF meistens oder immer gut betreut gefühlt, während sich die andere Hälfte nie oder nur manchmal gut betreut gefühlt hat (5.2). Die Studierenden gaben an, die folgenden Services genutzt zu haben:



Ergebnisse zur Frage 5.3: „Folgende Services habe ich genutzt:“

## Anhang

1. Gesamtergebnisse Studierendenumfrage
2. Profillinienvergleich B.A. Bildungswissenschaften und Master of Education